

## Terroranschlag in Wien – Grund zur Angst?

Sie müssen sich wie in einem falschen Film gefühlt haben. Die unschuldigen Spaziergänger, die bei einem gemütlichen Wiener Abend in der Stadt einen Terroranschlag miterlebt haben. Doch wir werfen einen Blick hinter das Offensichtliche. Wie kam dieser Anschlag zustande? Warum macht man sowas, und vor allem – müssen wir jetzt auch Angst vor Anschlägen haben?

Am 02. November 2020, Montagabend, kurz nach 20 Uhr in der belebten Wiener Innenstadt: Ein Mann mit Langwaffe, Pistole und Machete (und einem Fake-Sprengstoffgürtel) läuft durch die Gegend und fängt an sechs Orten an, zu schießen. Vier Leute werden getötet, 23 verletzt. Nach einem Notruf wird der 20-jährige Täter, ein Dschihadist mit dem Namen Kujtim F., von der Polizei erschossen.

Ein Schock für alle, ob in Wien oder ganz Mitteleuropa. Später wird festgestellt: Die Angriffe des IS-Anhänger fanden alle in der Nähe der Hauptsynagoge statt, ob das absichtlich geschah, weiß man nicht. Er saß noch vor kurzem 22 Monate lang im Gefängnis und wurde einem Entradikalisierungsprogramm unterzogen – wurde jedoch vorzeitig freigelassen, da er die Behörden brillant getäuscht hat.

Natürlich ist vorauszusehen, dass das eine heiße Diskussion in der Politik entfacht. Innenministerium und Justiz wollen sich gegenseitig die Schuld an dem Fehler der vorzeitigen Freilassung geben, zumal die Behörden im Sommer eine Nachricht aus der Slowakei bekommen haben, wonach der Täter sich dort Waffen kaufen wollte. Diese Information wurde anscheinend von den Behörden falsch interpretiert oder falsch weitergeleitet. Es wird gefragt, ob man nicht bemerkt habe, dass sich das Verhalten des Täters in letzter Zeit verändert habe, ob man seine Lüge beim Entradikalisieren nicht bemerkt habe, und so weiter und so fort.

Bei dem ganzen politischen Gerede geht aber etwas ganz anderes, Zentrales, unter, das auch für unsere Zukunft wichtig ist: radikales Verhalten in der Gesellschaft, oft ausländischen Moslems gegenüber oder von ihnen ausgehend. Muss man jetzt auch hier bei uns Angst vor Terror bekommen oder ist diese unbegründet? Schließlich passiert in letzter Zeit zunehmend Schreckliches, ähnlich dem Terrorausbruch in Wien. In Frankreich wurde der Pädagoge Samuel Paty enthauptet, weil er seinen Schülern Mohammed-Karikaturen aus „Charlie Hebdo“, einer Satire-Zeitschrift, gezeigt hatte. Und in Österreich war bereits im letzten Monat eine Moschee geschlossen und eine andere aufgelöst worden, da die Menschen dort „nicht die positive Grundeinstellung zur Gesellschaft und zum Staat gehabt“ hätten.

Ist Panik also angebracht? Ich sage: Nein, in Panik sollte man auf keinen Fall verfallen. Denn einerseits wollen Terroristen genau das – Angst und Schrecken verbreiten –, andererseits gehört Südtirol, und nach wie vor auch Österreich, zu den sichersten Gebieten der Welt. Selbstverständlich kann man einen terroristischen Angriff nur schwer vorhersagen und so verhindern. Es gibt Personen, die andere Religionen, Völker, Migranten und Flüchtlinge (noch) nicht akzeptieren wollen. Aber dennoch – oder gerade deshalb – sollte es unser Ziel werden, diese und alle anderen Menschen zu vereinen und uns zu einer friedlichen Gemeinschaft ohne Gewalt zu wandeln.

Wir sind alle gleich, wir sind alle Menschen mit Seelen und einem Streben danach, glücklich zu sein. Bringt die Gesellschaft näher zusammen, sodass sich niemand davor fürchten muss, auf der Straße angefeindet zu werden: weder muslimische Mädchen noch Behinderte oder sonst irgendwer. Denn so kann man vielleicht auch einsame und verzweifelte Menschen, die ansonsten womöglich das Potenzial zum Terroristen ausbauen, in eine Freundschaftsgruppe miteinbeziehen und einfach nur gernhaben.

**Barbara Kofler, 3bR**